

das Land zum letztenmal eine kurze Zeit des Friedens und Wohlstandes. Aber im Innern ward die Lasterhaftigkeit immer bodenloser, vergeblich vom Propheten Amos geächtet, und sie, sowie mehrere gewaltsame Thronwechsel¹⁾ führten das Volk schnell ins Verderben. Als die Syrer von neuem heftig das Land bedrohten, rief Menahem (um 770), umsonst vom Propheten Hosea gewarnt, den mächtigen Assyrenkönig Phul um Hülfe an, und bezahlte sie durch Wegführung vieler Leute aus dem Ostjordanland und schwere Geldsteuer. Pekah (seit 758) betrat den entgegengesetzten Weg, indem er sich mit König Rezin von Damascus verband und Juda aufs äußerste bedrängte. Von diesem herbeigerufen, machte der Assyrer Tiglatpileсар dem Reich Damascus ein Ende (740), führte die Bewohner aus dem Ostjordanland und den größten Teil des Stammes Naphtali hinweg und wandte erst nach Auserlegung eines schweren Tributs vom übrigen Israel sein Schwert ab. Die Abhängigkeit abzuschütteln, knüpfte Hosea, welcher 738 Pekah ermordet hatte, mit dem ägyptischen König²⁾ Unterhandlungen an, allein Salmanassar, der König Assyriens, kam der Absicht zuvor, belagerte und eroberte Samaria und führte die meisten Einwohner in die fernsten Gegenden des assyrischen Reichs³⁾. Heidnische Bewohner wurden an ihrer Stelle in die verödeten Gegenden und Städte verpflanzt (um 720).

§ 25.

Das Reich Juda hatte, obgleich geringern Umfangs, doch wesentliche Vorteile vor Israel voraus: 1) durch die Rechtmäßigkeit der Regierungsgewalt im Hause Davids, welche Thronräubereien durch Fremde verhütete, 2) durch den Tempel und den Anschluß der Priester an denselben, wodurch das Gesetz fester gewurzelt blieb und ein kräftigeres Entgegentreten gegen das Götzentum vermittelt ward. Rehabeam ward dafür, daß er nach seines Vaters Weise den heidnischen Götzen huldigte, gestraft durch den Abfall der Edomiter, schwerer noch durch den von Jerobeam herbeigerufenen Pharao Schisbat⁴⁾, welcher Jerusalem eroberte und die Tempelschätze hinwegführte. Abiam, s. S. u. R., gewann zwar Sieg über Israel, fuhr aber im Götzendienste fort. Diesem steuerte kräftigst Assa (960—920) und hatte Segen im Krieg, indem er einen Angriff südarabischer Völker glücklich zurückschlug, aber gegen Baësa (§ 24) sah er sich genöthigt die Hülfe Benhadads von Damascus zu erkaufen — ein Schritt, welcher die heutzugierigen Blicke der nördlichen Heiden auf die Schwäche des Reichs ziehn mußte. Trefflich regierte Josaphat (920—880), indem er den wahren Glauben durch die Unterweisung des Volks im Gesetz, den sittlichen Wandel durch strenge Handhabung der Gerechtigkeit und Ordnung im Land förderte. Ein glänzender Sieg über die Edomiter, Moabiter und Ammoniter brachte die Häfen am arabischen Golf wieder in seine Gewalt, aber den Grund zu entscheidlichem Unglück legte er, indem er die Verbindung mit Ahab von Juda durch die Vermählung seines Sohnes mit Atalja, der götzdienerischen Isabel gleichgearteter Tochter, besiegelte. Unter Joram ward denn der Baalsdienst von neuem eingeführt, wofür der erneuerte Abfall der Edomiter die sichtbare Strafe war. Als Ahasja von Jehu mit dem Oheim Joram in Israel umgebracht worden war, sagte seine Mutter Atalja, um ungehindert zu herrschen, den Plan, das Haus Davids auszurotten und somit die Verheißung des Messias zu nichte zu machen. Doch Gott läßt seiner nicht spotten. Der jüngste Sohn

1) D. I 655. — 2) II Kön. 17, 4 heißt er So, und ist jedenfalls Sevechos (s. § 14, 5). — 3) Sehr viel für sich hat die Ansicht, daß in den Nestorianern auf dem kurdischen Gebirge Reste der weggeführten 10 Stämme erhalten seien. — 4) § 14, 5.